Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **17 (1934)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und führen weg von der wahren Sittlichkeit, denn *Sittlichkeit ohne Freiheit ist ein Wort ohne Sinn.*

Nachtrag. Nachdem der obige Artikel bereits im Druck war, erfahren wir durch das «Berner Tagblatt», dass die Anti-Gottlosen-Ausstellung soeben in *Bern*, Junkerngasse 51, I. Stock, eröffnet worden ist. Unsern Berner Gesinnungsfreunden sei der Besuch dieser Ausstellung bestens empfohlen, nicht um zu demonstrieren, sondern um einen Einblick zu bekommen, zu welchen Mitteln die christlichen Kirchen, die da lehren, «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst» Zuflucht nehmen müssen, um den Gott, der ihnen so viel Vorteile bringt, zu schützen, den Gott, der allmächtig und allgütig sein soll.

Mit was für Behauptungen das Aktionsbureau «Pro Deo», das diese Wanderausstellung organisiert hat, die Gläubigen aufzuhetzen versucht, verrät das «unabhängige» Berner Tagblatt, das diese Hetze freudig mitmacht und folgende Meldung ins Volk streut: *«In der Schweiz, die als wichtigstes Zentrum für die Gottlosenpropaganda* von Russland aus betrachtet wird, sind kürzlich 150 spezialisierte Gottlosen-Propaganda-Agenten eingereist.»

Wir ersuchen den Bundesrat zum Schutze der in der Verfassung gewährleisteten Glaubens- und Gewissensfreiheit und im Interesse des religiösen Friedens, die Bundesanwaltschaft zu beauftragen, diese Meldung auf ihre Wahrheit hin zu prüfen. Wir Freidenker der F. V. S. wissen nichts von solchen Agenten und verwahren uns energisch dagegen, dass wir durch diese Ausstellung mit solchen Kampfmethoden in Zusammenhang gebracht werden. Wir stehen stets offen und ehrlich zu unserer Ueberzeugung und brauchen keine russischen Geheimagenten. Die gerecht denkende Presse ersuchen wir höflichst, von diesem Protest ihren Lesern Kenntnis zu geben. *R. St.*

An Gottes Segen ist alles gelegen
ist alles gelegen! Ein Werk, begonnen ohne Gott, kann nicht zu Ende geführt werden. So lehren die Kirchen — so glauben es die Gläubigen.

Die Reaktion
ist, unter Berufung auf Gott, unablässig am Werk, auch in der Schweiz die Freiheiten und Rechte zu untergraben.

Umringt von Diktatur
haben wir Schweizer allen Grund, ein wachsames Auge zu haben und uns entschlossen allen reaktionären Strömungen in den Weg zu stellen.

112 Millionen Menschen
sind heute entrechtet — gleichgeschaltet — unter der unermüdlichen Mitarbeit der römischen Kirche.

Soll die Schweiz
das nächste Opfer sein, das unter dem Einfluss der katholischen Politiker und anderer Reaktionäre in die Knechtschaft geführt wird?

Um die Bundesverfassung
weht bereits der Sturmwind aus dem katholischen Lager. Die Fronten bekommen Wind in die Segel.

Im Namen Gottes des Allmächtigen
soll unsere heutige Verfassung bestehen! Im Namen Gottes des Allmächtigen will man sie wieder zu Fall bringen!

Grosse Auseinandersetzungen
stehen bevor: Demokratie oder Diktatur? Noch nie seit dem Bestehen der Eidgenossenschaft waren die Gefahren so gross wie heute.

Können wir Freidenker
diesem Treiben der Reaktion untätig zusehen?

Soll der blinde Glube
alle Vernunft schänden, die freie Wissenschaft wieder unter das Joch der Kirche zwingen, den Schweizer seiner gepriesenen Rechte und Freiheiten berauben?

Erkennen wir die Gefahr!
Nicht Resignation und Zagen wahren uns die gelobte Freiheit. Nur die opferfreudige Tat aller freiheitlichen Schweizer kann hier ein haltgebietend Bollwerk schaffen.

Gesinnungsfreunde!

Auch wir Freidenker wollen im Kampfe gegen die Reaktion tatkräftig mitwirken.

Darum halten wir unser Sekretariat zur Abwehr der angestrebten Gleichschaltung durch die Kirchen.

Zur Bewahrung unser heutigen Verfassung wie zur Festigung und Verwirklichung der in ihr gewährleisteten freiheitlichen Rechte, im speziellen der Glaubens- und Gewissensfreiheit.

Heute kann Euer Opfer noch wirken

Darum, Gesinnugsfreunde, zeichnet den Verpflichtungsschein!

---

schung des neuen Wissensgebietes an sich zu reissen. Ich frage mich, wie lange eigentlich diese Macht- und Gewaltpolitik der Kirche noch geduldet wird.

Kämpft solidarisch gegen den katholischen Sender für Recht und Freiheit!

Schon wieder ein neuer Heiliger!

In der Zeit der Rationalisierung, in der wir heute leben, werden selbst die Angelegenheiten des Himmels und des himmlischen Vaters nicht von den Errungenschaften der Technik verschont. In Rom werden die «Heiligen» nächstens am laufenden Band fabriziert! Der Bedarf scheint sich zu steigern und da ist es verständlich, wenn auch die Romkirche rationalisiert. Die alten Heiligen scheinen nicht mehr die frühere Zugkraft auf die Gläubigen zu haben und die Kirche hat ja kein Interesse an Heiligen, die nichts eintragen. So werden sie zusehends durch «Neue» ersetzt, von denen man sich für einige Zeit wieder grösseren Zuspruch verspricht. Es ist auch nicht so lange her, berichteten wir von einer römischen Heiligsprechung. Die Freiburger Nachrichten, genannt Neue Berner Nachrichten, melden am 17. Februar, dass eben wieder ein neuer Heiliger «spruchreif» geworden ist. Die Vorarbeiten begannen bereits 1929, wo Papst Pius XI. den *Don Bosco* selig gesprochen. Es heisst dann weiter: «Schon in diesem Jahre, 46 Jahre nach seinem Tode, wird diesem grossen Apostel der christlichen Nächstenliebe und Meister der Jugenderziehung die Ehre der Altäre zuteil. Die Heiligsprechungsfeier findet am kommenden Ostersonntag statt. Durch eine besondere Gunst der vatikanischen Kreise werden den Teilnehmern der *internationalen Akademikerfahrt* bei dieser Feier in St. Peter reservierte Plätze zur Verfügung stehen, so dass es trotz der erwarteten grossen Menschenmenge möglich sein wird, dieser Zeremonie in unmittelbarer Nähe beizuwohnen.» Der letzte Tag im heiligen Jahre ist auserkoren zu dieser Zeremonie! Eine besondere Ehre. Nur ist die ganze Angelegenheit ordentlich fadenscheinig, denn mit der Reise, die 260 Franken kostet, ist es natürlich nicht erledigt. Das Wichtige ist die Einlage in den Opferstock, der Segen des neuesten Heiligen! Dass sich die schweizerischen Akademiker, die um die «Neuen Berner Nachrichten», den «Morgen» und «Das neue Volk» versammelt sind, diesen Segen nicht entgehen lassen wollen, begreifen wir. Sie können diesen Segen wohl brauchen in der Schweiz, dem Eldorado der Gottlosenzentralen! Wir wollen sie nicht hindern und hoffen bloss, dass sie ihren Glauben an den neuen Heiligen durch einen kräftigen Griff in die Börse unterstreichen. Rom kann das Geld gut brauchen.

An der ganzen Angelegenheit, dieser Heiligsprechung, fällt uns nur auf, dass zuerst eine Seligsprechung stattfindet. Ist diese denn nicht in Widerspruch mit den übrigen Lehren der Kirche? Heisst es nicht «Selig sind die Toten»? Ist da eine Seligsprechung erst noch notwendig, wenn er, Don Bosco, schon vor 46 Jahren selig war? Aber ist diese Seligsprechung am Grabe überhaupt notwendig, wenn es doch in der Bibel heisst «Selig sind die Armen im Geiste, denn ihnen ist das Himmelreich.» Schade, dass die Gläubigen so wenig über die Handlungen der Kirche und ihre Worte nachdenken, sonst wäre es einem Grossteil längst in Schuppen von den Augen gefallen. —ss.